



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

194 (16.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308385)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Holländerplatz 8, Fernruf Berlin 27 19 70. - Erscheinungswelle: Täglich wöchentlich als Morgenzitung. - Hauptverbreitungsgebiete: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1,70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostmarken) zuzüglich 42 Reichspostmarken Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreise; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 194

FREITAG, DEN 18. JULI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Hartes Ringen in der Orel-Schlacht

### Im Kampfraum Bjeigorod-Orel bisher über 2800 Sowjetpanzer und 1600 Flugzeuge vernichtet

#### Kühl abwägendes Zupacken

Berlin, 15. Juli (Eig. Dienst)

An beiden Brennpunkten der Schlacht im Osten geht die Abnutzung stärkster feindlicher Kräfte laufend weiter. Immer wieder versucht der Gegner, mit massierten Kräften unter starkem Panzer- und Schlachtfliegerinsatz die deutschen Angriffskräfte aufzuhalten oder zu durchstoßen. In diesen harten Kämpfen bewährt sich immer wieder der Heldennut des deutschen Soldaten, der eigenverantwortlich und aus freier Initiative auch unvorhergesehene Situationen zu meistern und die ihm von der deutschen Heimat zur Verfügung gestellten hochqualifizierten neuen Waffen erfolgreich einzusetzen versteht. In der großen Schlacht im Osten werden sowohl an den einzelnen deutschen Soldaten wie auch an der Führung harte Anforderungen gestellt, da viel improvisiert werden muß und nicht von einer generellen Stoß- oder Angriffsrichtung gesprochen werden kann, sondern je nach Lage der Dinge die Angriffsrichtung gewählt wird, die den sichersten Erfolg verspricht und diesen Erfolg bei geringsten eigenen Verlusten erreicht.

Die im Raum zwischen Orel und Bjeigorod massierten gegnerischen Kräfte stellen sowohl materialmäßig wie in bezug auf die Mannschaft das Schlagkräftigste dar, was der Gegner aufzubieten vermag. Es ist nur zu natürlich, daß die Abnutzung, Zerschlagung und Vernichtung derartiger Einheiten nur in harten Kämpfen erreicht werden kann. Um so höher ist die Leistung des deutschen Soldaten zu werten, der in diesem gigantischen Ringen, wie soeben gemeldet wird, bis zum 15. Juli 2800 feindliche Panzer und über 1600 feindliche Flugzeuge zu vernichten vermochte. Diese stolzen Zahlen sind das Ergebnis einer Unsumme von heldenhaftem Einsatz, kühnster Tapferkeit und kühl abwägendem Entschlossenheit der deutschen Soldaten. Die Zahl der Gefangenen hat inzwischen weit die im Wehrmachtbericht vom 12. Juli genannte Ziffer von 28 000 überschritten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die blutigen Verluste des Gegners die Gefangenzahlen erheblich übersteigen dürften. Ein Beweis hierfür dürfte auch in der Tatsache gesehen werden, daß die hartnäckigen feindlichen Angriffe am Mittwoch an einigen Stellen erheblich an Schwungkraft verloren hatten oder nur mit weit geringeren Kräften als am Vortage unternommen wurden. Die restlose Zerschlagung einer weiteren feindlichen starken Kräftegruppe bei Bjeigorod vermehrt die Schwächung des Gegners, dessen Verteidigung in zahlreichen starken, durch weiträumige Minenfelder gesicherten Riegelstellungen aber nach wie vor erbittert ist. Vom Gegner immer wieder herangeführte Reserven unterliegen schon beim Anmarsch den ständigen erfolgreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe, die überall die Operationen der Formationen des Heeres in rollendem Einsatz tatkräftig unterstützt.

Im Kampfraum von Bjeigorod haben sich die Bolschewiken am 14. Juli durch ihre schweren Verluste an den Vortagen gezwungen, ihre Gegenangriffe gegen die beiden Flanken des weit nach Norden vorgehenden deutschen Angriffskorps vorübergehend einzustellen. Auch die gegen die Nordspitze des Keils geführten Gegenstöße

waren kraftloser als an den Vortagen und wurden von unseren Truppen verlustreich für den Feind abgewiesen. In Fortsetzung des eigenen, von der Luftflotte unterstützten Angriffs gelang es einer Panzerdivision, trotz Erschwerung der Kampfbedingungen durch heftige Gewitterregen starke Teile eines sowjetischen Korps nach Nordosten zurückzuwerfen.

Bei der Durchführung der jüngsten Angriffsbewegungen mußten unsere Truppen verschiedentlich ihre Stoßrichtung ändern, um starke Riegelstellungen des Feindes unter möglichst geringen Verlusten von hinten zu öffnen. So gelang es dieser Tage der Infanteriedivision „Großdeutschland“ im Zusammenwirken mit „Tiger“-Panzern und einer ihr entgegenstehenden Infanteriedivision, starke feindliche Kampfgruppen aufzubrechen, die in ein System verminderter Feldbefestigungen abgedrängt waren und sich dort im Schutz zahlreicher Pakgeschütze und eingegrabener Panzer verzweifelt zur Wehr setzten.

Den abgeschwächten feindlichen Gegenstößen im Raum Bjeigorod stand an den Fronten östlich und nördlich Orel bis in den Abschnitt Sauchinitschi hin auf verstärkte Angriffstätigkeit der Bolschewiken gegenüber. Mit großer Heftigkeit erneuerte der Feind seine Vorstöße und führte zum Ausgleich für die am Vortage erlittenen Verluste frische Infanterie und Panzerkräfte in den Kampf. In erbittertem Ringen machten aber unsere Truppen alle Versuche des Feindes zunichte, an diesem Abschnitt die deutsche Front zu durchstoßen und damit unsere Angriffserfolge im Raum Bjeigorod auszugleichen.

Erneut verlor der Feind im Kampfraum Bjeigorod-Orel 336 Panzer und 70 Flugzeuge. Damit stiegen die Gesamtverluste des Feindes bei den Angriffs- und Abwehrkämpfen an den Fronten zwischen Bjeigorod und Sauchinitschi seit 5. Juli auf über 2800 Panzer und 1600 Flugzeuge. Die Schlacht wird somit immer mehr zu einem schweren Aderlaß für die Sowjets.

## Die deutsche Luftwaffe über Sizilien

### Bomben auf Landungsboote, Panzerspitzen und Kolonnen

Berlin, 15. Juli. (HB-Funk)

Schlacht- und Zerstörerverbände der deutschen Luftwaffe setzten am 14. Juli ihre unaufrührlichen Angriffe gegen die an der sizilianischen Küste gelandeten Kräftegruppen der Briten und Amerikaner fort. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr warfen unsere Flieger in kühnen Tiefflügen ihre Bombenreihen auf die feindlichen Panzerspitzen, Marsch- und Nachschubkolonnen. Zahlreiche Panzer und Lastkraftwagen wurden vernichtet. Auch die Bekämpfung der im Seegebiet von Syrakus-Augusta versam-

melten und bei Scoglitti gesichteten Landungsboote führte zu nachhaltigen Erfolgen. Während des ganzen Tages fanden über Sizilien und Süditalien schwere Luftkämpfe unserer Jagdverbände mit starken feindlichen Fliegerkräften statt. Bei Angriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindliche Transportflotte in der Nacht zum 14. 7. wurden zahlreiche feindliche Schiffe schwer getroffen. Auf zwei größeren Frachtdampfern und mehreren Panzer- und Mannschaftslandungsbooten brachen nachhaltige Brände aus.

## 336 Sowjetpanzer und 70 Flugzeuge vernichtet

### Unverminderte Heftigkeit der Kämpfe in Süd-Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz Verschlechterung der Wetterlage halten die schweren Kämpfe an der Ostfront an.

Im Räume von Bjeigorod wurde eine weitere feindliche Kräftegruppe im konzentrischen Angriff zerschlagen und erneute, jedoch mit schwächeren Kräften als an den Vortagen geführte Gegenangriffe unter hohen Verlusten abgewiesen.

Östlich und nordöstlich Orel setzte der Feind seine von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe auch gestern fort. Die Versuche der Sowjets, die deutschen Stellungen zu durchstoßen, scheiterten blutig. Sofort eingeleitete Gegenangriffe sind im erfolgreichen Fortschreiten.

Im Gesamtabschnitt der großen Schlacht wurden gestern erneut 336 Sowjetpanzer vernichtet und von der Luftwaffe 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Kämpfe in Süd-Sizilien halten mit unverminderter Heftigkeit an. An mehreren Stellen wurden feindliche von Panzern unterstützte Angriffe zurückgeschlagen und hinter der deutsch-italienischen Front gelandete feindliche Fallschirmjägerverbände vernichtet.

Deutsch-italienische Luftstreitkräfte fügten dem Feinde weitere empfindliche Verluste zu. Eine größere Anzahl Kriegs- und Transportschiffe wurden versenkt oder beschädigt. Starke feindliche Bombenverbände griffen gestern Vormittag das Gebiet um Paris und einige Orte in Nordwestfrankreich an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe und durch Flakabwehr wurden 22 feindliche Flugzeuge, darunter 14 schwere nordamerikanische Bomber, abgeschossen. Fünf deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht flogen einzelne feindliche Störflugzeuge ins nördliche Reichsgebiet ein und warfen wahllos einige Bomben.

## Die Nacht der britischen Landung

(PK-Sonderbericht)

Im Mittelmeer, im Juli 1943.

Der Bericht, der die Nacht der britischen Landung auf Sizilien an Bord einer kleinen deutschen Einheit erzählt, schildert in den folgenden Zeilen die dramatischen Ereignisse, wie er sie von seinem Standpunkt im Küstengebiet vor Sizilien erlebte.

Mit einer Reihe leichter Seestreitkräfte der deutschen Kriegsmarine standen wir am 9. Juli abends aus Position in der Straße von Sizilien, d. h. in jenem engsten Teil des mittleren Mittelmeeres, der sich zwischen Tunis und Sizilien erstreckt. Die Stimmung an Bord war der Lage entsprechend ernst, die Aufklärung des Nachmittags hatte ergeben, daß eine britische Armada, bestehend aus schwersten Kriegseinheiten, leichten Kriegsschiffen und zahlreichen Landungsbooten vom Süden her in Marsch auf Sizilien stand. Jedem von uns war klar, was diese Meldung besagte. Von Nordwesten trieb ein schwerer Wind die Wasser des Mittelmeeres vor sich her. Seegang 5-6 hatte die Wetterkarte vorausgesagt. Und die Voraussage war mit der gewohnten Pünktlichkeit eingetroffen.

Es mochte kurz nach Mitternacht sein. Im Norden stand die stillen Bergküste als dunkler Schatten, wie ein glühendes Auge leuchtete von Ferne ein Stück brennender Heide über die See. Das sommertrockene Land war durch das Benzin einer abgeschossenen feindlichen Jagdmaschine entzündet worden und glöste nun unter den heftigen Stößen der Böen.

Mitten in einem Schwarm feindlicher Landungsboote

schnelle, unausgesehene Manöver lösten sich die Kommandanten vom Feinde, der offenbar durch den Anblick der verzweifelt manövrierenden Artillerieschnellboote zu sehr gefesselt war, um uns als feindliche Einheit auszumachen.

#### Leuchttürme und Detonationen über der Küste

Mit neuem Kurs lief unser Boot an der Küste Siziliens entlang. Je tiefer und schwärzer die Nacht in einem verschwindenden Sichelmond wurde, um so stärker wurde die Feindtätigkeit in diesem Seegebiet. Feindliche Bomberpuls, die vom Angriff auf die Küste zurückkehrten, tauschten Erkennungssignale mit den Seestreitkräften, die wie glühende Punkte aus einem entfernten Kamin sekundenslang in der Luft hingen. Immer wieder pendelten Ketten von Leuchtbomben über der Küste nieder, und in den Zentren der Flakabwehr standen die weißen Leuchtdome der Scheinwerfer, deren unruhig zuckende Strahlen nach den angreifenden Maschinen griffen. Lange Ketten von roter und weißer Leuchtspur stießen dann zu den flimmernden Lichtpunkten der aufgefassen Maschinen empor, das Stern- und Zielfeuere der schweren Flak durchbrach die Schwärze der Nacht mit Ketten von Blitzen und Detonationen. Der Kampf um einen Splitter der Südküste Europas war im vollen Gange.

#### Seit Tagen schon tobte die Luftschlacht

Wer sich in diesen letzten Tagen vor der Nacht des 9. Juli im sizilianischen Küstengebiet bewegt hatte, der kannte den Ernst der Lage, die immer deutlicher auf eine Entscheidung hindeutete. Sizilien war in den letzten Tagen ein wahres Grab der feindlichen viertürmigen Bomber geworden. Heftige Angriffe des Gegners auf sämtliche Hochburgen, die von der Südküste des Atina bis zur Küste herablaufen, waren von Flak und Luftwaffe mit immer größeren und oft verblüffenden Abschußziffern von deutscher Seite beantwortet worden. Wir hatten selbst gesehen, wie zum Beispiel nach einem Angriff auf einen Feindflughafen fünf feindliche Bomber, noch teilweise über Land, als qualmende Brandherde in den Ölgärten und Heidebüscheln Siziliens lagen. Wir hatten bei Nacht auf große Entfernung den mitchigen Schein weit entfernter Leuchtbombenstrahlen gesehen, und die zuckenden Abschußblitze der Flak waren oft genug über das ganze Land gelaufen und hatten das Profil des Atina in einem neuen, noch nie gesehenen Licht gezeigt.

Während die groben Seen in schneller Folge über unsere Boote schlugen und wir uns fest an die Reling und an den Schulterstützen festhalten mußten, um nicht mitgerissen zu werden, überflog ein Verband feindlicher Nachtjäger in niedriger Höhe das Kielwasser unseres Bootes. Dem Auge, das noch in den unendlichen Weiten des südlichen Sternhimmels war, erschienen sie in der ersten Sekunde als ungeheure, dem Himmel überspannende Riesenvögel. Aber schon hatte die Faust den Griff des Flieger-MGs umspannt, das klar zum Schuß in der Hand lag. Doch es erfolgte nichts, schemenhaft, wie sie erschienen waren, verschwanden sie wieder in der dunklen Nacht.

Und während wir weiter in den langen, dunklen Stunden der Nacht zwischen Feind und schwerem Wetter auf unserer Position in der Straße von Sizilien standen und die Funker mit heroischer Anstrengung aus ihren schwankenden, tanzenden Geräten die ersten verstümmelten Funksprüche über den Verlauf der Operationen herauszuberten, in diesen Stunden der Einsamkeit, wie sie nur der Seemann kennt, fühlten wir uns durch ein unsichtbares Band verbunden mit allen Kameraden unserer Wehrmacht und der unserer Verbündeten, die zum Kampf im Südraum angetreten waren.

#### Treuekundgebung in italienischen Städten

Rom, 15. Juli (Eig. Dienst)

Die Treuekundgebungen in italienischen Städten halten weiter an. Am Mittwochmittag berichteten die Blätter von derartigen Kundgebungen in Mailand, Pesara, Prato und Imboli. Die Ansprachen hielten meist die Präferaten, doch sprachen auch mehrere verdiente Soldaten, Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille und Schwerkriegerverletzte.

Kriegsbericht Richard Kaufmann.

## Die Straße von Messina

Diese Meeresstraße, die von der Nordostküste Siziliens und der Südwestküste Kalabriens gebildet wird, ist 30 km lang. Die Breite beträgt an der engsten Stelle 3/4, an der weitesten 22 km. An ihr liegen die beiden Städte Messina und Reggio di Calabria.



Die beide in ihrem Schicksal die wechselvolle und bewegte Geschichte dieser Landschaft widerspiegeln. Beide sind wiederholt zerstört worden, teils durch Waffengewalt, teils durch Erdbeben, die in diesem Gebiet keine Seltenheit bilden. In aller Erinnerung ist noch das Erdbeben von 1908, das Messina fast völlig zerstörte.

Messina hat heute etwa 180 000 Einwohner. Das berühmteste Gebäude der Stadt, die Kathedrale, von dem Normannenkönig Roger 1092 erbaut, war 1906 weitgehend zerstört worden. Der wiederhergestellte Bau hat jetzt durch die Luftangriffe schwere Schäden erlitten. Berühmt sind auch das schätzbare Nationalmuseum und der malerische Friedhof der Stadt, einer der schönsten Italiens. Der Hafen von Messina, durch eine halbkreisförmige Halbinsel geschützt, die der Stadt im Altertum den Namen „Zankle“ (d. h. Sichel) eintrug, ist einer der besten Stützpunkte. - Reggio di Calabria liegt inmitten einer fruchtbaren Landschaft und zählt etwas über 100 000 Einwohner. In Friedenszeiten war die Stadt viel besucht, wegen ihrer landschaftlichen Schönheit, besonders um der herrlichen Ausblicke auf die sizilianische Küste willen. Die Stadt birgt ein Zentralmuseum für das alte Großgriechenland, in dem Kunstwerke aus den einst blühenden griechischen Kolonien unter Italien vereinigt sind. Beide Städte, die so viele Stürme überdauert haben, werden auch der gegenwärtigen Gefahr trotzen und nach Begegnung der jetzt verursachten Zerstörungen schöner denn je wieder erstehen. DPZ

## Churchill wirft die Atlantik-Charta über Bord

### England fühlt sich nicht an seine Versprechungen gegenüber den kleinen Nationen gebunden

DNB Stockholm, 15. Juli.

Im Laufe einer Diskussion über die Atlantik-Charta wurde auch die Frage angeschnitten, ob die politische Lage nicht eine Abänderung dieses Vertrages notwendig mache. Churchill antwortete darauf, daß es nicht notwendig sei, irgendwelche Änderungen vorzunehmen, denn die Atlantik-Charta sei kein Vertrag und sei auch nicht vom USA-Kongress formell bestätigt. Somit hat die Charta keine Bindungen weder für die USA noch für Großbritannien.

Diese Erklärung Churchills ist immerhin bedeutsam. Wenn man sich daran erinnert, daß in der Atlantik-Charta den kleinen Völkern versprochen wurde, ihre Unabhängigkeit zu respektieren, dann wird die Erklärung Churchills in den Kreisen der Londoner Emigrantentiquen, die sich von der Freundschaft Englands und der USA eine goldene Zukunft versprochen, sicherlich Überraschung auslösen, denn Churchill bestätigt damit den Sowjets, daß die Atlantik-Charta ihren Gelübten auf Gebietsabrennung durch Annektierung und Unterwerfung der kleinen Nachbarstaaten, wie z. B. Polens, nicht im Wege steht.

Nachdem Churchill also im Unterhaus auf eine Anfrage hin erklärte, er halte weitere Verhandlungen über die Atlantik-Charta für überflüssig angesichts der Tatsache, daß sie vom Kongress in Washington nicht ratifiziert sei und ihn im Augenblick andere, größere Sorgen plagten, behauptete auch der stellvertretende Ministerpräsident Attlee in

der Unterhausitzung am Donnerstag, der Artikel 7 der Atlantik-Charta über die Freiheit der Meere sei für England und die USA nicht bindend.

Dieser Artikel besagt: „Ein Frieden sollte alle Menschen in die Lage versetzen, die hohe See und die Ozeane ohne Behinderung zu durchqueren.“ Der Verzicht auf die Erfüllung dieses Versprechens bedeutet also nichts anderes, als daß England und Amerika die Herrschaft über sämtliche Weltmeere an sich reißen wollen und sich jeglicher Verkehr auf dem Meere unter ihrer Kontrolle vollziehen soll.

## Am Nationalfeiertag: Bomben auf Paris

### Anglo-amerikanische „Sympathiekundgebung“ / 63 Tote.

Paris, 15. Juli (Eig. Dienst)

Wegen des Nationalfeiertags sind am Mittwoch in Frankreich keine Zeitungen erschienen. Als der französische Leser am Donnerstag früh sein Blatt aufschlug, um sich über den Verlauf des Feiertages zu informieren, fand er eine ganze Reihe von Photographien, darüber stand „Anglo-amerikanischer Besuch am Nationalfeiertag“. Die Bilder zeigten zerstörte Wohnhäuser, aufgerissene Wohnblöcke, Scharen von Obdachlosen, die mit ein paar Habseligkeiten auf Trümmern saßen, eine Reihe von aufgebahrten Leichen, ein zerstörtes Waisenheim, vor dem noch die ermordeten Waisenkinder lagen. Das war der Erfolg des anglo-amerikanischen Besuches in Paris in den frühen Morgenstunden des Nationalfeiertages.

Mancher Franzose hatte an diesem Tag den Eindruck, daß die Regierung die Nationalfeier nicht gebührend betreibe und daß sie vielleicht überhaupt zum 14. Juli, dem Gedenktag der Erstürmung der Bastille, nicht das richtige Verständnis habe. Zur

gleichen Zeit hätten diese Franzosen im Londoner Nachrichtendienst hören können, wie der ehemalige englische „Bundesgenosse“ über den Nationalfeiertag denkt. Tatsächlich wurde in London eine „Proklamation“ des britischen Außenministers fabriziert, in der es hieß, die Franzosen sollen sich an die Seite der Anglo-Amerikaner stellen, den Krieg im Sinne Washingtons und Londons zu Ende führen. In den Abendstunden erfuhr man dann, daß der anglo-amerikanische Besuch die Pariser Bevölkerung wieder 63 Tote und einige hundert Verletzte gekostet hatte. Eden hatte von den Sympathien Englands für Frankreich gesprochen. Er hatte sogar angekündigt, daß Frankreich nach dem Krieg die Souveränität von den Anglo-Amerikanern zugestanden werden solle, falls die Franzosen bereit wären, noch einmal in den Reihen der Plutokraten zu kämpfen. Der Bombenangriff vom Vormittag des gleichen Tages hat illustriert, wie England seine „Sympathien“ für Frankreich auszudrücken pflegt.

### Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Juli.  
Auf Sizilien wird der Druck des Feindes von den Truppen der Achsenmächte beherrscht. Hartnäckige, mit Panzerunterstützung durchgeführte Angriffe wurden abgewiesen. In der Ebene von Catania wurden feindliche Fallschirmjägergruppen sofort vernichtet. In den Kämpfen dieser Tage zeichneten sich das 19. Bersaglieri-Regiment, die 207. Küssendivision und die deutsche Division Hermann Göring aus.

An der Schlacht, die heftig und erbittert weitergeht, beteiligten sich in ununterbrochenem starkem Einsatz die Flieger der Achsenmächte und besonders unsere kühnen Torpedoflugzeuge, die gestern vier weitere Dampfer mit insgesamt 27 000 BRT versenkten und einen schweren Kreuzer sowie zwei mittelgroße Handelsdampfer beschädigt haben.

Ziele zur See und auf Land wurden ebenfalls wirkungsvoll von unseren und deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Deutsche Jäger schossen über Sizilien fünf Spitfire ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden von deutschen Minensuchern ins Meer abgeschossen.

Feindliche Verbände führten Einmärsche auf Palermo, Messina sowie auf Neapel und Umgebung durch, die beträchtliche Gebäude-schäden anrichteten und Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Von den Abwehrbatterien wurden sechs viermotorige Flugzeuge in Messina und eines in Neapel vernichtet. Im Mittelmeer wurde ein Zerstörer von einem unserer Motortorpedoboote versenkt.

### Flakartillerie - bewährter Helfer

Berlin, 15. Juli. (HD-Funk.)  
Die Flakartillerie der deutschen Luftwaffe erweist sich auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen bei Orel und Bjalgora wieder als ein bewährter Helfer für die Truppen des Heeres, indem sie die Bedrohung aus der Luft durch Flugzeugbombenkämpfe abwehrt und tatkräftig in die Erdkämpfe eingreift. Eine an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzte Flakdivision meldet allein den Abschluß von 17 bolschewistischen Flugzeugen, zum größten Teil stark gepanzerte Schlachtflugzeuge, in der Zeit vom 5. bis 14. Juli. An diesem hohen Ergebnis ist ein Regiment der erfolgreichen Flakdivision mit 102 Abschüssen innerhalb von 48 Stunden hervorragend beteiligt. Weiter vernichtete die Verbände der Division 20 Panzerkraftfahrzeuge, 35 Geschütze und Panzerabwehrkanonen, 79 Bunker und Feldbefestigungen, 123 MG- und Granatwerferstellungen. Der Feind verlor durch das Eingreifen dieser Flakdivision zahlreiche Tote und Verwundete sowie rund 180 Gefangene und ließ in unsere Hände eine große Beute von Handfeuerwaffen, Munition und Kriegsgerät aller Art zurück.

## Der Luftschutzkeller der beste Schutz

Aufgaben der zivilen Reichsverteidigung / Dr. Stuckart sprach in Bremen

Bremen, 15. Juli (Eig. Dienst.)  
Angesichts des sich ständig verschärfenden Luftkrieges ist es notwendig, daß auch auf dem zivilen Sektor die Luftschutzbereitschaft auf ein Höchstmaß gebracht wird. Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, H-Gruppenführer Dr. Stuckart, zu dessen Aufgabengebiet die Lenkung des Einsatzes der allgemeinen Verwaltung im Luftkrieg gehört, sprach über die Maßnahmen, die im Luftkrieg gerade im Augenblick von ungeheurer Wichtigkeit sind. So erweist es sich nach wie vor am zweckmäßigsten für die Bevölkerung, sich bei Luftangriffen - sofern ein Bunker nicht erreicht werden kann - im Luftschutzkeller aufzuhalten, der durch Selbsthilfe zweckmäßig ausgebaut werden kann. Auch der Splitter- und Deckungsgraben stellt unter gewissen Umständen eine nicht zu unterschätzende Schutzmöglichkeit dar. Der Kampf gegen Phosphorbrandbomben ist keineswegs so aussichtslos, wie es auf den ersten Blick erscheinen will. Deshalb muß immer wieder gesagt - und vor allem danach gehandelt werden: in jedes Haus, auf jeden Treppensatz und in jeden Flur, ja, in jedes Zimmer gehört heute Sand. Sand und nochmals Sand und ebenso Wasser! Auch im Luftschutzraum soll Sand und Wasser zur Verfügung stehen.

Wo Kohlen im Keller lagern, soll dafür gesorgt werden, daß sie gegen den Schutzraum durch eine stabile Wand abgetrennt sind. Besser ist, sie außerhalb des Hauses unterzubringen. Als gerade lebenswichtig

# Unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr

Einheitsbrot für Deutschland ungeeignet / Roggenvollkornbrot birgt alle Vorzüge

(Eigener Bericht)

Berlin, 15. Juli.  
Die erste Vortragsfolge der vor einigen Wochen gegründeten „Förderungsgemeinschaft für Wissenschaft und Technik in der Getreideverarbeitung“ begann der Ernährungsbeauftragte des Reichsgesundheitsführers, Prof. Witz, mit einem von der wissenschaftlichen und praktischen Seite aus beleuchteten Bericht über unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr.

Da das Brot nicht nur ein wichtiger Kalorieträger, sondern auch ein wertvoller Eiweißspender ist, kommt ihm im Krieg eine für die Gesamternährung ganz andere Bedeutung zu als im Frieden. Der jahrzehntelange Kampf um das Vollkornbrot hat sich längst zu dessen Gunsten entschieden. Immer mehr wird dem einzelnen Verbraucher klar, wie wichtig das Vollkornbrot für seine Gesundheit ist, und wenn heute der Brotbedarf bereits zu 80 Prozent durch das Vollkornbrot gedeckt wird, so ist das nicht die Folge eines ausgeübten Zwanges, sondern eine Geschmacksänderung.

Auch weiterhin soll an den verschiedenen Brotsorten festgehalten werden, um dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, das von ihm bevorzugte und für ihn bestmögliche Brot weiter zu beziehen. Die Einführung eines Einheitsbrotes, wie dies in einigen europäischen Ländern bereits zwangsweise geschehen ist, sei - so betonte Prof. Witz - für die deutschen Verhältnisse ungeeignet und ist auch nicht vorgesehen.

Durch Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Eiweiß des Roggens im Gegensatz zum Weizen besser aufgenommen und verarbeitet wird. Auch besitzt der Roggen mehr Mineralstoffe, besonders das Fluor, das für die Zahnbildung so außerordentlich wichtig ist. Um den Eiweißgehalt des Brotes noch zu steigern, wies der Vortragende auf den hohen Eiweißgehalt der frischen Molke hin und befürwortete ihren Zusatz zum Brot. Prof. Witz behandelte dann eingehend die technischen Fragen der Brotherstellung, gab Anregungen zur Beseitigung mancher Mängelerscheinungen und beleuchtete zum Schluß den Unterschied in der Brotversorgung gegenüber dem ersten Weltkrieg. Der Durchschnitt der wöchentlichen Brotration des Normalverbraucher lag in den Jahren 1914-18 mit 1800 Gramm noch unter dem niedrigsten Satz dieses Krieges: nämlich 2000 Gramm in der Zeit vom April bis Oktober 1942. Im Juni 1918 stand dem Normalverbraucher nur noch eine Ration von 1490 Gramm zur Verfügung. Auch auf dem Fettsäuregehalt liegen die Zahlen wesentlich günstiger als damals. Während 1918 die Fettration 70 Gramm in der Woche

betrug, werden im vierten Jahr dieses Krieges 200 Gramm an den Normalverbraucher abgegeben.

Deutschlands Brotwirtschaft steht heute solid und gesichert da, und Maßnahmen, die etwa in Zukunft noch ergriffen werden sollten, werden nur dazu dienen, noch Besseres zu schaffen, als bisher geschehen konnte. Daran arbeiten alle mit diesen Aufgaben betrauten ministeriellen und wissenschaftlichen Instanzen ebenso wie die handwerklichen oder industriellen Bäckereibetriebe sowie die Mühlen und Versandstellen.

### Stellvertretender USA-Kriegsminister einmal ohne Illusionen

Stockholm, 15. Juli.  
Wie aus Washington gemeldet wird, gab der stellvertretende Kriegsminister Patterson am Donnerstag bekannt, daß die USA-Kriegsproduktion wesentlich unterhalb der für den Monat Juni vorgesehenen Programme geblieben sei. Während der nächsten sechs Monate müßten die Vereinigten Staaten etwa drei Fünftel des gesamten Armeebedarfs für das Jahr 1943 produzieren.

## Sizilianer eilen freiwillig zu den Waffen

Einsatz der besten Truppen und entschlossensten Kommandanten

Mailand, 15. Juli.  
Aus ganz Italien wird ein Aufbruch der Sizilianer gemeldet, die sich freiwillig bei den verschiedenen Militärkommandos stellen, um zur Verteidigung ihrer Insel beizutragen zu dürfen. Sie werden sofort nach Sizilien versetzt, um an dem Kampf gegen die englisch-nordamerikanischen Eindringlinge teilnehmen zu können. An der Universität von Padua haben sich zahlreiche Studenten als Freiwillige gemeldet. Farinacci verlangt im „Regime Fascista“ den Einsatz der besten Truppen und tüchtigsten und entschlossensten Kommandanten zur Verteidigung der Insel und Vertreibung der Eindringlinge, denn eine Niederlage des Gegners würde die stärkste Rückwirkung in Großbritannien und den Vereinigten Staaten haben.

Der Kampf auf Sizilien wird in Italien mit

Patterson bemerkte hierzu: „Aus den Produktionsstatistiken der vergangenen zwei Monate ist kein Anzeichen zu erkennen, das zu der Hoffnung berechtigen könnte, daß die uns bevorstehende Aufgabe leicht bewältigt werden kann.“

### Britisches Eingeständnis

Stockholm, 15. Juli.  
Im britischen Unterhaus machte Parlamentssekretär Sir Arthur Salter die aufsehenerregende Mitteilung, daß für England während dieses Krieges zweimal alles auf dem Spiel gestanden habe. Das erstmal war die Lage so im Frühjahr 1941, als Großbritannien von Hungernot, Betriebsstörungen infolge Mangel an Rohstoffen und der Unfähigkeit, die Mittelost-Armee zu verstärken, bedroht wurde. Die zweite Periode dieser Art begann im Frühjahr 1942, nachdem Japan in den Krieg eingetreten war und immer mehr Schiffe verloren gingen. Im Sommer sei dann der kritische Höhepunkt erreicht worden. „Wir müssen jetzt mit neuen schweren Verlusten rechnen“, erklärte Salter, „denn wir haben die U-Boot-Gefahr noch nicht beseitigt.“

wachsender Spannung verfolgt. Der „Corriere della Sera“ schreibt, jetzt habe sich der große Umfang des britisch-nordamerikanischen Angriffs auf die Insel ab und damit sein entscheidender Charakter für den Krieg. Alle verfügbaren Land-, Luft- und Seestreitkräfte Englands und der Vereinigten Staaten seien für dieses Unternehmen eingesetzt worden, das die Geschicke des Krieges in Europa entscheiden sollte. Die englisch-nordamerikanischen Truppen haben das Unternehmen mit einer entscheidenden Oberlegenheit an See- und Luftstreitkräften begonnen, was jetzt von Italien die heftigsten Kämpfe zur Abwehr der Eindringlinge erfordert. Die Italiener seien jedoch entschlossen, den Eindringlingen mit allen verfügbaren Kräften die Stirn zu bieten, und die sizilianische Bevölkerung nehme an den Kämpfen lebhaften Anteil.

## Das Geheimnis um Sikorskis Tod

London gab ein fragwürdiges Untersuchungsergebnis bekannt

Lissabon, 15. Juli.  
Nachdem die Untersuchungen über das zum Tode Sikorskis führende Flugzeugunglück in Gibraltar und in London abgeschlossen sind, liegt an amtlicher Stelle in London folgendes Untersuchungsergebnis vor:

Der Bomber ist, wie üblich, vor dem nützlichen Start einer Untersuchung unterzogen worden, die ergab, daß sich das Flugzeug in indolenter Verfassung befand. Der Start auf der engen Startbahn vollzog sich reibungslos, und in Kürze befand sich das Flugzeug etwa zehn Meter über dem

Wasser. Entgegen anderslautenden Berichten arbeiteten alle vier Motoren einwandfrei. Plötzlich glitt das Flugzeug ab, das Fahrgestell schlug auf das Wasser auf, die Maschine überschlug sich, barst und sank innerhalb von sechs Minuten. Sofort ausgesetzte Boote versuchten etwaige Überlebende zu retten. Vier Insassen, darunter Sikorski und der Pilot, wurden aus dem Flugzeug geschleudert, während die übrigen bereits bei dem heftigen Aufprall starben. Sikorski, dessen Leiche eine schwere Kopfverletzung aufweist, ist wahrscheinlich ertrunken. Der Pilot, an dessen Aufkommen gerufen wird, konnte nur oberflächlich verhört werden. Als Gründe dafür, daß das Flugzeug, obgleich es sich in ausgezeichnetem Zustande befand, von den Piloten zum Absturz gebracht wurde, bezeichnet man erstens Gleichgewichtsstörungen - sogenannte „Horizontablenkung“ - zweitens eine plötzlich aufgetretene Erkrankung, und drittens von ihm vorgenommene Fehlgriiffe an den an Bord befindlichen Instrumenten.

Da man keine einleuchtende Erklärung zur Hand hat für die Tatsache, daß man das Leben Sikorskis einem Piloten anvertraute, dem die von ihm zu steuernde Maschine bisher unbekannt war, wird mit einer Veröffentlichung dieses Untersuchungsergebnisses durch die englischen Behörden nicht gerechnet.

Bei der Untersuchung erkennt man deutlich das Bemühen Londons, den Schleier der Geheimnisse um die Ermordung Sikorskis noch enger zu ziehen. Aber das ist die englische Taktik, die stets dann einsetzt, wenn der Secret Service seine Opfer zur Strecke gebracht hat. Weiterhin bleibt die Tatsache ungeklärt, daß das Flugzeug, obwohl es sich angeblich in tadelloser Verfassung befand, gleich nach dem Start zerbrach. Die moderne Flugzeugtechnik wird dafür kaum eine Erklärung finden.

## Aufgaben der zivilen Reichsverteidigung

Dr. Stuckart sprach in Bremen

Angesichts des sich ständig verschärfenden Luftkrieges ist es notwendig, daß auch auf dem zivilen Sektor die Luftschutzbereitschaft auf ein Höchstmaß gebracht wird.

Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, H-Gruppenführer Dr. Stuckart, zu dessen Aufgabengebiet die Lenkung des Einsatzes der allgemeinen Verwaltung im Luftkrieg gehört, sprach über die Maßnahmen, die im Luftkrieg gerade im Augenblick von ungeheurer Wichtigkeit sind. So erweist es sich nach wie vor am zweckmäßigsten für die Bevölkerung, sich bei Luftangriffen - sofern ein Bunker nicht erreicht werden kann - im Luftschutzkeller aufzuhalten, der durch Selbsthilfe zweckmäßig ausgebaut werden kann. Auch der Splitter- und Deckungsgraben stellt unter gewissen Umständen eine nicht zu unterschätzende Schutzmöglichkeit dar. Der Kampf gegen Phosphorbrandbomben ist keineswegs so aussichtslos, wie es auf den ersten Blick erscheinen will. Deshalb muß immer wieder gesagt - und vor allem danach gehandelt werden: in jedes Haus, auf jeden Treppensatz und in jeden Flur, ja, in jedes Zimmer gehört heute Sand. Sand und nochmals Sand und ebenso Wasser! Auch im Luftschutzraum soll Sand und Wasser zur Verfügung stehen.

Wo Kohlen im Keller lagern, soll dafür gesorgt werden, daß sie gegen den Schutzraum durch eine stabile Wand abgetrennt sind. Besser ist, sie außerhalb des Hauses unterzubringen. Als gerade lebenswichtig



Japanesische Front - das Kampfgebiet von Nordaustralien  
Während an der bismarckischen Front infolge der Regenzeit bis Mitte Oktober größere Bodenoperationen ausgeschlossen sind, ist die Kampfteiligkeit im Vorfeld von Australien reger geworden. Hier trennen Meer und Dschungel die feindlichen Stellungslinien, und die letzten Kämpfe wurden in der Luft oder auf dem Wasser ausgetragen. Die Japaner haben sich hier eine gute Operationsbasis geschaffen. Der Kampf ist für die Anglo-Amerikaner zu einem schweren Zermürbungs- und Materialverschleißkrieg geworden, in dem Japaneser unter anderem bereits 2400 Flugzeuge verloren.

### PK-Bericht über Aachen

Die Jahrhundertalte Kaiserstadt durch Bombenterror schwer getroffen

DNB ..... 15. Juli (PK)  
Während die Entwarnungstrennen aufheben, fahren wir gen Aachen. Die alte Krönungsstadt Aachen lag im Hagel britischer Bomben. Wie schon so oft erleben wir auch in diesen frühen Morgenstunden das gleiche Bild. Qualmender Rauch liegt über der zerstörten Stadt und gepenetrates Rot durchbricht den aufsteigenden Morgen. Lange Züge der Feuerschutzpolizei, der Hilfsorganisationen der NSV drängen zur Stadt, um zu helfen, wo es in diesen Minuten, in diesen schweren Stunden notwendig ist und wird.

Im Rauch der brennender Häuser arbeiten wir uns mühsam den Weg zum Stadtinneren vor. Aus den brennenden Häusern werden die letzten Habseligkeiten geborgen und auf die Straße gestellt. Alles packt hier mit an Frauen und Kinder, Soldaten - alles, was zur Verfügung steht, sucht zu retten, was noch zu retten ist. Die Menschen eilen mit Tüchern vor dem Mund, blaß und gestrigelt durch die Straßen, andere versuchen mit Gasmasken dem ätzenden und beidenden Rauch zu begegnen. Es sind furchtbare Bilder, die sich in diesen Morgenstunden des 14. Juli in der alten deutschen Stadt Aachen abspielen.

Dann stehen wir am Marktplatz vor den Trümmern und übrig gebliebenen Resten des alten ehrwürdigen Rathauses. In diesen Minuten möchte sich das Herz zusammenkrampfen. Auf den Grundmauern der alten Kaiserpfalz, im 14. Jahrhundert errichtet, steht das mächtige Bauwerk, das als eines der schönsten Rathäuser der Welt gerühmt wird, in Rauch und Flammen. Wie viele deutsche Schicksale hat dieses gotische Bau-

werk erlebt. Der reiche Figurenschmuck der Markseite liegt in Trümmer zu unseren Füßen. Die wunderbaren neuen gotischen Turmhäuben sind vor Minuten in sich zusammengebrochen. Durch die zerbrochenen hohen Fenster, deren Reste die Wappen der hier gekrönten deutschen Kaiser zeigen, sprühen die Funken in den Kaisersaal im oberen Stockwerk, in dem im 8. Jahrhundert Karl der Große römisch-deutscher Kaiser wurde. Über die Trümmer der jetzt gotischen Freitreppe gelangen wir in das Innere des Hallenbaus. Durch ein Sprengloch und durch Ritze an der Decke sickert das Löschwasser in kleinen Bächen durch die Vordalle. Schon seit Stunden versuchen die Mannschaften der Feuerschutzpolizei der Nachwelt den Rest des herrlichen Baus zu erhalten. 30 deutsche Kaiser wurden hier gekrönt. Wieviel Hände haben an den inneren Werken dieses Rathauses gebaut und gewirkt. Der Krönungssaal zu Aachen mit den Karlsfresken eines Alfred Rethel gehört zu den berühmtesten Kunstdenkmälern der Weltgeschichte. Es ist Wahnsinn, daß dies in einer einzigen Stunde der Vernichtung zum Opfer fällt!

Auch der Dom mit der Pfalzkapelle, das bedeutendste Denkmal karolingischer Baukunst, blieb nicht verschont. Auch er, der schon so manches deutsche Schicksal in dieser Stadt miterlebt hat, ist getroffen worden. Dieser neuerliche Terrorangriff britischer Bombenverbände zeigt den abgrundtiefen Haß der Briten gegen den hohen Stand unserer Kultur, denn es geht ihnen nicht darum, unsere Rüstung auszuscheiden, sondern einzig und allein unsere Baudenkmäler zu zerstören und friedliche Menschen zu treffen.

Tausende Menschen sind wieder obdachlos geworden. Viele in dieser so schwerem Schicksal heimgesuchten Stadt stehen vor dem Nichts. Aber trotz dieser furchtbaren

Macht sind die Menschen der alten Kaiserstadt ungebogen und stark. Sie sind hart und erprobt als Menschen des Grenzlandes. Sie wissen um die Schwere des deutschen Schicksals. Sie haben ja am besten die Briten von 1918 bis 1923 in Erinnerung.

Kriegsberichterstatter Rudolf Skorpil

### Der letzte Romanow

Zur Ermordung der Zarenfamilie im Jahre 1918

Vieles, was sich vor 25 Jahren, in der Nacht der Ermordung des letzten russischen Zaren, am 16. zum 17. Juli 1918 ereignete, wird für die Nachwelt in ewiges Dunkel gehüllt bleiben, denn die Kreaturen, die an der Mordtat direkt beteiligt waren, lebten selbst nicht mehr lange. Einer von ihnen wurde von einem zarentreuen Offizier erschossen, einer erlitt den Genickschuß und zwei starben unter bis heute noch nicht aufgeklärten Umständen. Doch das, was man von den Vorgängen dieser Mordnacht weiß, genügt, um das wahre Gesicht des bolschewistischen Untermenschentums sofort zu erkennen.

Während der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, Anfang des Jahres 1918, darbt die Zarenfamilie bereits in bolschewistischer Gefangenschaft. Im März 1917 hatte Nikolaus II. schon abdanken müssen, um auf Anordnung der demokratischen Regierung Kerenskis im alten Zarenstich Zarkoje Selo interniert zu werden. Im August 1917 wurde er mit seiner Familie aus Zarkoje Selo in endgültige Gefangenschaft nach der sibirischen Stadt Tobolsk und von dort durch die inzwischen zur Macht gelangten Bolschewisten nach Jekaterinburg transportiert. In Begleitung des Zaren, der nun, wie so viele Tausende seiner Untertanen selbst den Weg in die sibirische Gefangenschaft antrat, befanden sich seine

Frau, eine deutsche Prinzessin aus dem Hause Hessen-Darmstadt, der an einer Bluterkrankheit leidende und stets schwächliche Thronfolger, vier Töchter, ein Leibwächter, ein Kammerdiener, ein Koch und eine Zofe. Das war das kleine Gefolge, das den „Herrscher aller Reußen“ nach 23jähriger Regentschaft als letztes gekröntes Haupt aus dem Hause Romanow in jene Gegend des großen russischen Reiches schickte, die das Schreckgespenst der russischen Völker war, das nicht nur unter den Ungerechtigkeiten einer zur Volkführung ungebildeten kleinen Gesellschaftliche, vielmehr aber noch unter einer an graues Mittelalter erinnernde und völlig untragbare Gesellschaftsordnung zu leiden hatte.

England, der große Verbündete des zaristischen Russland, hatte es in der Hand gehabt, dem Zaren, der seinem königlichen Vetter in London zuliebe in den ersten Weltkrieg gegen Deutschland eingetreten war und Thron und Reich bereits verloren hatte, wenigstens das Leben zu retten. Doch, nachdem das russische Reich und die russische Armee für britische Interessen nicht mehr eingesetzt werden konnten, war auch die Person des Zaren und seine ganze Familie für England bedeutungslos geworden. Der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, sagte später mit brutaler Offenheit einmal in seinen Erinnerungen die nackte Wahrheit: „Großbritannien hatte kein Interesse an der Rettung des Zaren.“

So erfüllte sich das Schicksal des letzten Romanow. Nach mehr als einjähriger Leidenszeit kam schließlich die Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 heran. Im Kremli zu Moskau sitzt Lenin. Doch für die Weißrussen marschiert unter Admiral Koltschak noch eine ansehnliche Armee, die sich auf dem Weg nach Jekaterinburg befindet. Das Herannahen der weißen Armee beschleunigt den letzten Akt der zaristischen Tra-

### Japan zu Sizilien

(Kabelbericht unseres Ostasienvertreters Arvid Balk)

Tokio, 15. Juli.  
Die europäische Ostfront und die Landungen auf Sizilien fesseln zurzeit die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Japans, zumal Ostasien weder militärisch noch politisch besondere Ereignisse aufweist. Rundfunk und Zeitungen geben die Meldungen aus Berlin und Rom wieder. Die Landung auf Sizilien wurde am Sonntag früh bekanntgegeben. Gleichzeitig brachte die Zeitung „Mainichi“ eine umfassende Reportage ihrer Korrespondenten in Berlin, Rom, Stockholm, Zürich und Madrid über die Aussichten des amerikanisch-britischen Landungsversuchs und Schätzungen aus neutralen Quellen über Invasionsmöglichkeiten von Norwegen über die Atlantik-Küste und Mittelmeerküste bis zum Balkan. Die Reportage, die auch den industriellen Wettlauf um die Waffenproduktion beleuchtet, gelangte zu der Feststellung, daß „das japanische Volk vollkommen beruhigt sein könne hinsichtlich der Lage in Europa, die von den beiden Achsenmächten gemastert werde.“

### Morrison verärgert über Irlands Neutralität

Stockholm, 15. Juli.  
Der englische Innenminister Morrison, der soeben von einem Besuch in Belfast zurückgekehrt ist, beklagte sich bei einem Klubfrühstück, das zu Ehren des britischen Premierministers von Nordirland, Sir Basil Brooke, stattfand, über den unerschütterlichen Neutralitätswillen Irlands. „Die Treue der Bevölkerung von Nordirland ist nicht nur unbestritten, sondern beinahe aggressiv in ihrer Art“, meinte Morrison und bezeichnete es als geradezu „tragisch“, daß Eire in diesem äußerst dramatischen und schicksalhaften Kampf neutral und gleichgültig abseits stehe. Man hört aus den Worten Morrisons deutlich die Verärgerung darüber heraus, daß es den englischen Kriegsbrandstiftern trotz aller Bemühungen nicht gelingen will, Nordirland in den von London angestrebten neuen Weltkrieg hineinzuziehen.

### Unterhausdebatte über die Schiffsraumfrage

Stockholm, 15. Juli. (Eig. Dienst.)  
Der Labour-Abgeordnete Shinwell eröffnete am Mittwoch eine Debatte im britischen Unterhaus über die Lage der britischen Handelschiffahrt. „In der Vergangenheit waren wir in Bezug auf Schiffe und Tonnage die größte schiffahrtstreibende Nation. Jetzt hat sich die Lage sehr unerfreulich geändert“, führte Shinwell aus und erklärte weiter, daß Großbritannien nach den optimistischen Schätzungen nach Kriegsende nicht einmal die Hälfte seiner Tonnage mehr besitzen werde. Die Vereinigten Staaten aber, die niemals als große schiffahrtstreibende Nation angesehen worden seien, könnten bei Kriegsende England bei weitem überflügeln haben.

### IN WENIGEN ZEILEN

Manuel Halcon, der Kanzler des Rates der Hispanist, ist aus seinem Amte entlassen worden. Halcon war vor einigen Tagen aus seinen Ämtern als Nationalrat der Falangepartei und als Vertreter in den Cortes ausgeschieden. Er hatte das Manifest der dreihundertzwanzig Cortesmitglieder unterschrieben.

Der Nachlaß von Neville Henderson, des letzten britischen Botschafters in Berlin, beträgt 80 000 Pfund Sterling. Er fällt zum Teil der Familie, zum Teil wohlthätigen Stiftungen zu.

Die Weisenkassette in Brasilien, die durch Mangel an Transportmöglichkeiten entstanden ist, bedingt bei der Brotherstellung einen zwanzigprozentigen Zusatz von Maniokmehl.

Komer, der frühere polnische Botschafter in Moskau, ist zum „Außenminister“ des polnischen Emigrantenausschusses in London ernannt worden. Stanislaw Mikolajski steht als „Ministerpräsident“ an der Spitze des mühsam zusammengefügten „Kabinetts“.

Der neue Oberkommissar von Martinique, Henri Hoppener, ist an seinem neuen Amtszett eingetroffen.

Brasilien: Luftfahrtminister in Washington. Nachdem Salgado Manóvren der USA-Armee betreuend hat, nimmt er Besprechungen mit Vertretern militärischer und ziviler Behörden auf.

Der Bürgermeister von Buenos Aires verbietet einen Sowjetfilm. Als Begründung wurde angegeben, daß der Film kommunistische Tendenzen propagiert.

Büchereibeschauer Verlag und Druckerei G.M.B.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Meißel (i. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptredakteur: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Börsch, Chef vom Dienst: Julius Eitz.

### Groß

Freit...  
Er stand vor...  
um die Zeit...  
Briefträgerin...  
Der Mann, der...  
Lächeln in die...  
irgendeine in...  
hatte das Ge...  
Jacke hinein...  
tadellose Büg...  
dem Mann de...  
bracht wurde...  
Da tauchte...  
ecke auf, im...  
die Papierla...  
Höflich öffne...  
die Klappen...  
wurde.  
„Darf ich...  
fang nehmen...  
die Briefträger...  
henden Verlei...  
gen ins Haus...  
Kunde?“ - N...  
von mir in de...  
Beide schau...  
lange Fahrt h...  
in den Brief...  
mal war ich...  
der glücklich...  
gern selbst au...  
Feldpostkarte...  
meiner Frau...  
Und was st...  
stielicht.“ - E...  
Wirklichkeit...  
KLEINE

### KLEINE

Verdunkelung...  
Großes So...  
KAP-Schach...  
deutschen Ar...  
Schachgemein...  
merliches Gro...  
Schachspieler...  
meldung. Die...  
jeder Woche...  
Angabe der S...  
folgen. Auch...  
Volksbildungs...  
laufend Anme...  
Kraft durch...  
am Sonntag...  
Weinheim üb...  
turn - Jubel...  
punkt OEG-E...  
Abfahrt 814...  
zurück lösen...  
Juli-August...  
hof erhältlich...  
Die Städtise...  
25. Juli bis 25...  
„Das Klinge...  
aufführung wi...  
Uhr im Museum...  
dem Anzeiger...  
Bekanntmach...  
Veröffentlichu...  
über die Verte...  
Lohnsteuer r...  
Ein Fünftel...  
Stand in K 1...  
DAP zog am...  
ter einen Fun...  
Gewinner ist...  
hier in Urlaub...  
Wer kann A...  
wurden auf d...  
einem Hasen...  
Täter hat dies...  
lich beim Ju...  
nachmittags...  
später abhol...  
Hasen versch...  
Der Finder...  
alldahl zweck...  
Verfolgung be...  
heim L. 6. 14...  
ruf 358 51, Neb...  
Wir gratulie...  
zigsten Gebur...  
führer a. D. E...  
zigte Wogenf...  
Inhaber des...  
C 1 f.  
Das Fest der...  
das Ehepaar...  
Leonhart und...  
Vielhofstraße 14

### Geschichte

In diesen Tag...  
Frau August...  
stammte, in Sa...  
ren gestorben...  
Stunde, als Au...  
lin der Hochfl...  
die „Freie Böh...  
kennenlernte...  
Auch in dieser...  
tung August...  
verheiratet ge...  
genete, mit ein...  
lerin; die Ehe...  
Dramen wie „L...  
qualvollen Zeit...  
die große Lieb...  
Zeit seines Le...  
trüben Erfahru...  
zum Erlöschen...  
im Gegenteil h...  
ren Träume vor...  
den zu haben g...  
ihm vollkomm...  
machte diese B...  
lin, wie es kei...  
„Der Sohn ein...  
sie sich aus d...  
benigenlässe...  
Tochter einer...  
schaft kennen...  
schafften, die...  
Ihr dem Süden...  
Friedrich Uhl...  
Hofrats Friedr...  
„Wiener Zeitun...  
del einer der b...  
des damaligen...  
hätte Ströbner...  
in London heir...  
Ehe war von...  
wie es dem W...  
entrappt. Bei...  
Naturen; beide...  
alisten; beide

Der Absender

Er stand verhalten an der Haustür. Es war um die Zeit, da mit vollgepackter Tasche die Briefträgerin aus der Ecke zu kommen pflegte. Der Mann, der sie mit einem spitzbübischen Lächeln in den Mundwinkel erwartete, pochte irgendwas nicht ganz in seinem Zwielfang. Man hatte das Gefühl, er könne noch etwas in die Jacke hineinstechen. Dagegen verriet die lachende Biege seiner Lippen, daß er sich nicht zu schade fühlte, die Jacke hineinstechen zu lassen. Dagegen verriet die lachende Biege seiner Lippen, daß er sich nicht zu schade fühlte, die Jacke hineinstechen zu lassen.

Da tauchte sie auch schon an der Straßenecke auf, im Gehen mit Auge und Zeigefinger die Papierrolle ihrer Tasche durchblättern. Höflich öffnete er ihr die Haustür, hinter der die Klempnerreihe der Hausbrüder sichtbar wurde.

„Darf ich heute meine Post selbst in Empfang nehmen? Die fremde Stimme schmeckte die Briefträgerin aus ihrer täglich gleichbleibenden Verteilerarbeit auf. „Ja, gehören Sie denn ins Haus?“ - „Ich bin sogar Ihr täglicher Kunde!“ - „Nun ist das Stammen an der Postfrau. Aber Sie sind mir nicht bekannt.“ - „Vielleicht mehr, als Sie ahnen“, meinte der Fremde. Sie haben gerade wieder einen Brief von mir in der Hand.“

Beide schauten auf den Feldpostbrief, der eine lange Fahrt hinter sich haben mag und eben in den Briefkasten verschwinden sollte. „Diesmal war ich schneller als mein Brief“, meinte der glückliche Urlauber, „und ich wollte ihn gern selbst aus der letzten Hand der langen Feldpostkette in Empfang nehmen, um ihn meiner Frau auf den Kaffeetisch zu legen.“

Und was stand in diesem Brief? „Ich komme steilrecht.“ Es war schneller gegangen. Die Wirklichkeit ließ bereits: „Ich bin schon da!“

KLEINE STADTCHRONIK

Verkaufsstundenzeit von 12.30 Uhr bis 1.45 Uhr

Großes Sommerturnier der Mannheimer KdF-Schachgemeinschaft. Im „Haus der deutschen Arbeit“ in P 4 veranstaltet die Schachgemeinschaft wie alljährlich ihr sommerliches Großturnier. Zugelassen sind alle Schachspieler nach ordnungsgemäßer Anmeldung. Diese kann dienstags und freitags jeder Woche zwischen 20 und 21 Uhr unter Angabe der Spielstärke im Schachklub erfolgen. Auch die Dienststelle des Deutschen Volkbildungswerkes Rheinstraße 3 nimmt laufend Anmeldungen entgegen.

Kraft durch Freude, Abt. Wandern führt am Sonntag, 18. Juli, eine Wanderung ab Weinheim über Nächstebach - Waldern - Jühöhe - Heppenheim durch. Treffpunkt OEG-Bahnhof, Feuerwache, 8 Uhr. Abfahrt 8.14 Uhr. Fahrkarte Weinheim und zurück lösen. Das Wanderprogramm für Juli-August ist bei der KdF-Stelle Plankenhof erhältlich.

Die Städtische Musikbibliothek bleibt vom 23. Juli bis 25. August geschlossen.

„Das kluge Schneiderlein“. Die Märchengaufführung wird am Sonntag, 18. Juli, 10.30 Uhr im Museumsaal wiederholt. Näheres aus dem Anzeigenteil.

Bekanntmachungen. Wir machen auf die Veröffentlichungen im heutigen Anzeigenteil über die Verteilung von Frischbrot und die Lohnsteuer für Hauspersonal aufmerksam.

Ein Fünfhundertler gezogen. Am dem Stand in K 1 der Reichslotterie der NS-DAP zog am 15. Juli ein Obergeleiteter einen Fünfhundertler. Der glückliche Gewinner ist gegenwärtig aus dem Osten hier in Urlaub.

Wer kann Angaben machen? Am 1. Juli wurden auf dem Sportplatz Sellweide aus einem Hasenstall 7 Hasen entwendet. Der Täter hat diese Hasen in einem Sack angeblich beim Judenfriedhof am gleichen Tag nachmittags abgelegt. In der Absicht, sie später abzuholen. Gegen 20 Uhr seien die Hasen verschwunden gewesen.

Der Finder der Hasen wird gebeten sich alsbald zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 14, Zimmer 211, zu melden. Fernruf 359 51, Nebenstelle 8182.

Wir gratulieren. Heute feiert seinen achtzigsten Geburtstag Simon Hack, Oberwagenführer a. D., Eichendorffstraße 30. Das siebzigste Wiegendfest begeht heute Walter Holste, Inhaber des Herrenausstattungsgeschäftes, C. I. K.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Obersteuersekretär Friedrich Leonhart und Frau Augusta, geborene Maler, Viehbostraße 14.

Karl Theodor bei den „Deutschen Hofkomödianten“ in der Bretterbude

Vor 175 Jahren wurde die deutsche Sprache in Mannheim hoffähig / Die Bedeutung der „Deutschen Akademie“

Karl Theodor, der mit seinem Bauwillen das Bild unserer schönen Heimatstadt prägte, der durch seine weitgreifenden geistigen Interessen die kulturelle Bedeutung Mannheims für Europa anbahnte, steht bei uns in guten Gedanken. Über diesen Verdiensten verbliebenen Taten persönlicher Willkür und Ungerechtigkeit, die im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus den Untertanen manches Herzleid bringen mochten. Was viele Mannheimer aber von dem Kurfürsten nicht wissen, ist die Tatsache, daß er als einer der ersten deutschen Fürsten sich für die deutsche Sprache einsetzte.

Zu einer Zeit, da jeder, der als vornehm gelten wollte, sich des Französischen bediente, da man an deutschen Höfen französisch sprach und schrieb, da in den Theatern französische und italienische Stücke unter dem Beifall einer eleganten Hofgesellschaft über die Bühne gingen, während das deutsche Schauspiel auf Straßen und Plätzen, von wandernden Komödianten dargestellt, dem einfachen Volke überlassen blieb. Auch in dem kurfürstlichen Opernhaus, das 1742 im linken Flügel des Schlosses eröffnet wurde, kamen zunächst nur italienische Opern in prunkvoller Ausstattung zur Aufführung. Um diese Aufführungen so glänzend wie möglich zu gestalten, wurden weder Mühen noch Kosten gescheut: Nicht weniger als 40 000, ja sogar bis 80 000 Gulden wurden für Neuaufführungen ausgeben. Summen, die von den Steuergebern der Mannheimer Bürger gedeckt wurden. Dafür hatte die Hofgesellschaft freien Zutritt zu den Aufführungen im Opernhaus, während das Volk auf den Besuch der Bretterbude auf dem Marktplatz angewiesen war, in der wandernde Schauspielertruppen ihre Künste zeigten.

In Mannheim gastierte ab 1768 die Sebastianische Truppe und führte Stücke auf, die aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt waren. Die Eintrittspreise in das Theater, das aus einer Bretterbude bestand, waren mäßig. Der „Sorgenplatz“ - wie man die Stuhlplätze nannte - kostete 40 Kreuzer, das „Parkett“ aus Bretterbänken forderte für das 1. Parterre 20 Kreuzer.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Der Sport am Wochenende

Das Wochenend-Sportprogramm weist wieder eine Reihe von Meisterschaftsveranstaltungen auf. Der zweite Teil der Titelkämpfe im klassischen Ringkampf wird in München erledigt, die Kegler ermitteln ihre restlichen Meister in Mannheim und die Radsportler kämpfen in Nürnberg (Dauerfahrt) und Breslau (Amateur-Strassenfahrer) um Meistertitel. Im Rahmen der Kasseler Boxkämpfe wird die seinerzeit nicht vergebene deutsche Leichtgewichtsmesterschaft sichergestellt.

Im Fußball nähern sich nun die Tschammer-Pokalämpfe in den Gauen ihrem Ende. Der Sonntag bringt weitere Entscheidungen, so in Westfalen, in Südhannover/Braunschweig, im Moselland, in Niederschlesien und im Donau-Alpenland.

Im Tennisport kommt es nach langer Pause wieder einmal zu einem Ereignis mit internationalem Charakter: die ungarische Tennismannschaft, bestehend aus Asbóth, Katona und Pr. Florian, tritt in der Reichshauptstadt an und wird hier ihre Kräfte mit Uffz. Gies, Uffz. Koch und Frau v. Gerlach-Kämpel messen. In Mannheim finden die badischen Tennismesterschaften statt, in Wiesbaden die Titelkämpfe von Hessen-Nassau.

In der Leichtathletik gibt es acht Tage vor den deutschen Meisterschaften noch eine Reihe von Gaueentscheidungen, so die Titelkämpfe der Westmark in Landau, Badens Leichtathleten kämpfen in Pforzheim um die Mehrkampfmesterschaften, Schwedens Leichtathleten, die dieser Tage in Stockholm gegen Ungarn antraten, haben am Wochenende einen zweiten Länderkampf vor sich, und zwar gegen Dänemark in Kopenhagen.

Der Radsport verzeichnet gleich zwei Meisterschaftsveranstaltungen. In Nürnberg wird die deutsche Stehermeisterschaft entschieden, zu der acht Fahrer zugelassen sind, und zwar Lohmann, Schneider, Rintelmann, Werner, Schorn, Kraus, Keßler und Hoffmann. Lohmann gilt als Favorit, doch muß er schon ein glattes Rennen haben, wenn er sich durchsetzen will. Der Titelverteidiger Baufz fehlt.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

für das „2. Parterre“ 15 Kreuzer Eintrittsgeld. Schließlich gab es noch einen letzten Platz für 8 Kreuzer. Sicher ließen der Wert von Stücken und Aufführungen viel zu wünschen übrig; an guten deutschen Stücken bestand damals noch großer Mangel.

Immerhin interessierte sich Karl Theodor lebhaft für die Tätigkeit der Komödianten, er wohnte gern den Aufführungen in der „Comödienbütte“ auf dem Marktplatz bei und ernannte im Jahre 1768 die Schauspielertruppe Sebastiani zu „deutschen Hofkomödianten“. Überdies sorgte er dafür, daß die französischen Komödianten, die damals ebenfalls in Mannheim auftraten, entlassen wurden und veranlaßte, daß im Opernhaus fortan auch deutsche Singspiele aufgeführt wurden.

Dieser ersten Teil, der mißachteten deutschen Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen, folgte in der Gründung der „Deutschen Akademie“ in Mannheim das größte Verdienst des Kurfürsten um deutsche Geistes-

Wir strecken unsere Fleischration

Eine besondere Liebhaberei der geschickten Hausfrau war von jeher die Kunst des Streckens, die wir heute anwenden, wenn wir unsere Fleischkarte geschickt ausnutzen wollen.

Sehr ausgiebig wird eine relativ kleine Fleischration, wenn sie zu einer Fleischtunke verwendet wird.

Zu Fleischtunken nehmen wir Hackfleisch, geschabe Leber und Leberwurst. Als Grundlage für die verschiedenen Fleischsorten wird immer dieselbe helle Mehlschwitze zubereitet. Wir lassen dazu etwas Fett zergehen, dünsten geschchnittene Zwiebel und das Fleisch in dem Fett oder bräunen es darin, streuen Mehl darüber und füllen mit Wasser oder Brühe auf. Das restliche Mehl wird angerührt, dazugegeben und alles 3 Minuten durchgekocht. Der Leberwurst geben wir das geschabte Fleisch erst zum Schluß zu. Um verschiedenartigen Geschmack zu erzielen, wirzen wir mit verschiedenen Gewürzen oder Kräutern ab. Besonders Majoran gibt einer derartigen Tunke einen pikanten Geschmack.

Wir können diese Tunken zusammen mit Kartoffelgerichten geben, außerdem lassen sich Aufläufe daraus herstellen. In Scheiben geschnittene, gekochte Kartoffeln werden abwechselnd mit einer Fleischtunke in eine gefettete Auflaufform gefüllt, die oberste Schicht ist wiederum die Tunke. Das Ganze wird dick mit Mehlflöckchen oder Weckmehl bestreut und im Ofen gebacken. Dazu reichen wir gedünstetes Gemüse oder Salat.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Schwetzingen. Die Schwetzingener Oberschule konnte auf ein fünfundsiebzigjähriges Bestehen als Höhere Schule zurückblicken. Bereits Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts waren Bestrebungen zur Gründung einer höheren Bürgerschule im Gange, die 1845 Erfolg hatten. Im Frühjahr 1846 trat die mit der Gewerbeschule vereinigte Höhere Bürgerschule Schwetzingen ins Leben; letztere bestand jedoch nur acht Jahre. Im Jahre 1859 wurde sie als erweiterte Volksschule erneut errichtet, wofür die Gemeinde 400 bis 500 Gulden auswarf. Aus der am 8. Juli 1868 gegründeten neuen Höheren Bürgerschule erwuchs dann die spätere sechsklassige Realschule, welche 1828 zur Oberrealschule ausgebaut wurde, die jetzt unter der Leitung von Professor Dr. E. Karl steht.

Lampertheim. Der Verein der Hundehelfer Lampertheim hielt im „Rheingold“ seine Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde beschlossen, am 12. September 1943 in Lampertheim eine Sonderschau abzuhalten, bei der mit einer Besichtigung von 75 Tieren gerechnet wird. Der Preisrichter wird vom RH bestimmt. Es stehen sehr schöne Ehrenpreise zur Verfügung, außerdem Preise der Feindschaft und Geldpreise des RH, die jedoch nur an Einzelmitglieder des RH zur Verteilung kommen. Es wurde noch beschlossen, daß sich der Verein an der Landesschau in Mannheim am 1. August beteiligt, zu der auch ein Geldpreis gestiftet werden soll. - Der Werkmeister i. R. Adam Gajer, Bürsfelder Straße 44, kann seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Ticino im „Festa-Rennen“

Eine schlechthin kaum noch zu überbietende Besetzung hat das mit 40 000 Reichsmark ausgestattete „Festa-Rennen“ gefunden, das am kommenden Sonntag in Berlin-Hoppegarten gelaufen wird. Die Spitzenklasse der Dreijährigen mißt ihre Kräfte mit den Älteren Pferden, wobei ganz besonders der erste dreijährige Start des vierjährigen Ticino interessiert, der im vorigen Jahr mit allein drei Siegen in den 100 000-Reichsmark-Rennen, nämlich Deutschlandpreis, Großer Preis von Wien und Großer Preis der Reichshauptstadt, das Spitzenpferd war. An der Spitze der Dreijährigen marschieren mit Allgu und Stolzenfels die beiden Erstplatzierten des diesjährigen Deutschlandpreises auf. Im einzelnen weist die Starterliste folgende Namen auf:

Ticino (W. Lacina) 63,5 kg, Gradivo (W. Held) 62,5 kg, Eftendi (O. Schmidt) 60 kg, Samural (H. Berndt) 58,5 kg, Hassan (W. Prinzen) 58,5 kg, Allgu (G. Streif) 56 kg, Stolzenfels (E. Böhlke) 52 kg.

„So will es Petöfi“ Roman von Arnold Krieger

Die Mutter Erde sitzt an mir wie ein großer Wurmbeißer. Ich habe erst die eigentliche Volkssprache in die Dichtkunst eingeführt. Mit diesen Worten hat Arnold Krieger in seinem neuen Roman „So will es Petöfi“ (Weinheim Heyne Verlag, Dresden, 5,50 RM.) jenen Erwecker der Nationaldichtung Ungarns gegen die zeitgenössischen Rokoko- und Scherfächerdichter wettern. Das Bild vom Wurmbeißer - Krieger ist selbst Dichter und Verdichter einer alten und durchdringlichen Bildersprache - steht für die ganze Erscheinung Petöfis. In unserem Lande haben ihn einst schon Hermann Grimm, Bettino von Arnim und Nietzsche bewundert. Der Ruhm des ungarischen Dichters und Freiheitskämpfers, dessen dionysische, leidenschaftliche Gestalt im ungarischen Freiheitskampf, in der Schäßburger Schlacht (1849), für immer verhauchte - als einen unbekanntem Soldaten wußte ihm die Muttererde auf - war schon zu seinen Lebzeiten über alle Grenzen des Ungarischen gewachsen. Schon der Fünfundsiebzigjährige erlebte, daß seine Gedichte, die den echten, warmen, aber auch unverweilten Ton des Volkes haben, Geruch der Erde und Atem der leidenschaftlichen Empfindung seines Volkes, ins Chinesische übertrugen wurden, was man so sehr begehrt, wenn man die anredende Einfachheit so mancher seiner stilleren Verse auf sich wirken läßt, eine Strophe wie diese:

Die Tage sind so heiß, Der Weisem reißt im Feld, Ich hab für Montagfrüh Die Schmittler schon bestellt...

Es mußte freilich reizen, eine so ursprüngliche, bei uns schon fast vergessene Periodizität wie Petöfi in das Panorama eines Dichterrömers zu rücken, und schon deshalb, weil dieses Leben in bunter und szenischer Abenteuerlichkeit wuchert, weil Liebeserlebnis und Freiheitsbegierde immer wieder jenen Wellenschlag aufkühnen, den Arnold Krieger mit seiner vollen, farbigen, bisweilen schon Gogol gezielenden, aber formvoll gemästelerten Sprache so nachzuleben vermag, daß man Le-

Professor Winfried Wolf wird auf Grund seiner außerordentlichen Konzertfolge in Spanien und Portugal für einen Klaviermeistervortrag am Nationalkonservatorium in Lissabon verpflichtet.

leistungen. Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, sie alle waren Mitglieder der Mannheimer Akademie. Ihre Bedeutung geht aus den Worten Anton Kleins hervor: „Es wird schwer sein, vor dem Jahre 1760 ein in unserer Muttersprache richtig und mit Geschmack geschriebenes Werk, auch nur ein einziges erträgliches Geschichtchen, ein einziges Blatt mit reiner und der Sache angemessener Schreibart ausfindig zu machen, das in der Pflanz wäre gedruckt worden.“

So fügt sich in die Kette der Verdienste, die Mannheim um die Entwicklung deutscher Geisteslebens hat, auch Karl Theodor Förderung deutscher Schauspieler und die Gründung der Mannheimer Akademie. Sie waren mit die Voraussetzung für die Gründung des Mannheimer Nationaltheaters, das 1779 entstand und durch die Ur-aufführung von Schillers „Räubern“, drei Jahre später, für jeden Deutschen zum Wahrzeichen deutscher Kunstpflege wurde.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Neues Lehrvertragsmuster für das Handwerk

Der Reichswirtschaftsminister hat ein neues Muster des Lehrvertrages für Handwerkslehrlinge vorgeschrieben. Dieses Muster ist in Zukunft beim Abschluß aller Lehrverträge im Handwerk anzuwenden. In dem ersten Paragraphen des neuen Lehrvertrags wird die Lehrzeit behandelt und die Pflicht des Lehrherrn umrissen. Die folgenden drei Paragraphen betreffen die Erziehung, die Ausbildung, den Urlaub, die Änderung und Aufhebung des Lehrvertrages und die Weiterbeschäftigung nach Beendigung der Lehrzeit.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Leihverpackungen zurückgeben

Die angespannte Rohstofflage erfordert die Wiederverwendung gebrauchter Verpackungsmitel. Der Reichsbeauftragte für Verpackungsmittel ordnet daher mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers folgendes an: Wer Waren bezieht, deren Verpackung dem Leih- oder Rückgabeverkehr unterliegt, hat die Verpackungsmittel zurückzugeben. Die Rückgabe hat innerhalb der vereinbarten Frist zu erfolgen. Ist eine Frist nicht festgesetzt, so sind die Verpackungsmittel unverzüglich nach Entloerung zurückzugeben. Die Frist wird durch die Ablieferung der Verpackungsmittel bei dem mit der Beförderung betrauten Unternehmen gewahrt.

Wenn Waren unter der Vereinbarung geliefert werden, daß der Empfänger die hierfür verwendeten Verpackungsmittel zurückzugeben hat, liegt Leihverkehr vor. Leihverkehr besteht auch, wenn das Eigentum an den Verpackungsmitteln auf den Empfänger übergeht, aber - entgeltlich oder unentgeltlich - auf den Lieferant zurückübertragen ist. Rückgabeverkehr mit Verpackungsmitteln liegt vor unter der Vereinbarung, daß der Empfänger Verpackungsmittel gleicher Art und Güte - entgeltlich oder unentgeltlich - zurückzugeben hat. Dem Leih- und Rückgabeverkehr ist gleichgestellt, wenn Verpackungsmittel ohne Füllgut mit Rückgabevereinbarung überlassen werden.

Die einjährige Frachtbindung wurde aufgehoben. Die in diesem Verfahren bisher Beteiligten werden auf das Bankstundungsverfahren der „Deutschen Verkehrsbank AG“, oder auf die „Summarische Frachtversicherung“ verwiesen. Bei der summarischen Vorauszahlung wird die Zahlung der Frachtschuld durch Scheck aufgehoben, die Zahlung durch Bankbruf bleibt weiterhin zugelassen.

Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main. Die ordentliche Hauptversammlung der Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main, nahm den bekannten Abschluß zum 31. Dezember 1942 zur Kenntnis und beschloß, aus 637 727 (823 114) RM. Retainergewinn wieder 6 Prozent Dividende zu verteilen und 88 182 RM. vorzutragen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Vorschrift Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br. Die Fortschritt Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br., hat ihr Grundkapital durch Geschäftserweiterung gemäß DAVO um 225 000 RM. auf 325 000 RM. mit Wirkung vom 1. April 1943 erhöht.

AEG-Vorstandsmittglied Dr. Boden 50 Jahre alt

Dr. Boden, der seit mehr als 10 Jahren Vorstandsmitglied der AEG ist, begeht am 28. Juli seinen 50. Geburtstag. Dr. Boden hat in den vergangenen Jahren an allen großen Fragen des Ausbaus der AEG mitgewirkt. Er gehört dem Hause der AEG bereits seit dem Jahre 1929 an. Enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Vorstandsvorsitzenden der AEG, Geheimrat Bücher. Dr. Boden wurde im Jahre 1893 in Braunschweig geboren, machte den gesamten Weltkrieg mit und erhielt das EK I. Nach umfangreichen juristischen und volkswirtschaftlichen Studien und nach einer vielseitigen Tätigkeit im Staatsdienst im In- und Ausland trat Dr. Boden in seinen heutigen großen Wirkungskreis ein. Die Presse schätzt in Dr. Boden einen Industriemänn, der stets in aufgeschlossener Weise die journalistische Arbeit gefördert und befruchtet hat.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Der Reichswirtschaftsminister hat ein neues Muster des Lehrvertrages für Handwerkslehrlinge vorgeschrieben. Dieses Muster ist in Zukunft beim Abschluß aller Lehrverträge im Handwerk anzuwenden. In dem ersten Paragraphen des neuen Lehrvertrags wird die Lehrzeit behandelt und die Pflicht des Lehrherrn umrissen. Die folgenden drei Paragraphen betreffen die Erziehung, die Ausbildung, den Urlaub, die Änderung und Aufhebung des Lehrvertrages und die Weiterbeschäftigung nach Beendigung der Lehrzeit. Ferner wird die Form des Lehrzeugnisses bestimmt. Als Anlage zu dem Muster des Lehrvertrages werden die Richtlinien für Unterkunftsformen der in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen oder an der Arbeitsstätte wohnenden Geheilen, Lehrlinge, Verkäuferinnen usw. in gewerblichen und Handelsbetrieben veröffentlicht.

Leihverpackungen zurückgeben

Die angespannte Rohstofflage erfordert die Wiederverwendung gebrauchter Verpackungsmitel. Der Reichsbeauftragte für Verpackungsmittel ordnet daher mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers folgendes an: Wer Waren bezieht, deren Verpackung dem Leih- oder Rückgabeverkehr unterliegt, hat die Verpackungsmittel zurückzugeben. Die Rückgabe hat innerhalb der vereinbarten Frist zu erfolgen. Ist eine Frist nicht festgesetzt, so sind die Verpackungsmittel unverzüglich nach Entloerung zurückzugeben. Die Frist wird durch die Ablieferung der Verpackungsmittel bei dem mit der Beförderung betrauten Unternehmen gewahrt.

Wenn Waren unter der Vereinbarung geliefert werden, daß der Empfänger die hierfür verwendeten Verpackungsmittel zurückzugeben hat, liegt Leihverkehr vor. Leihverkehr besteht auch, wenn das Eigentum an den Verpackungsmitteln auf den Empfänger übergeht, aber - entgeltlich oder unentgeltlich - auf den Lieferant zurückübertragen ist. Rückgabeverkehr mit Verpackungsmitteln liegt vor unter der Vereinbarung, daß der Empfänger Verpackungsmittel gleicher Art und Güte - entgeltlich oder unentgeltlich - zurückzugeben hat. Dem Leih- und Rückgabeverkehr ist gleichgestellt, wenn Verpackungsmittel ohne Füllgut mit Rückgabevereinbarung überlassen werden.

Die einjährige Frachtbindung wurde aufgehoben. Die in diesem Verfahren bisher Beteiligten werden auf das Bankstundungsverfahren der „Deutschen Verkehrsbank AG“, oder auf die „Summarische Frachtversicherung“ verwiesen. Bei der summarischen Vorauszahlung wird die Zahlung der Frachtschuld durch Scheck aufgehoben, die Zahlung durch Bankbruf bleibt weiterhin zugelassen.

Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main. Die ordentliche Hauptversammlung der Frankfurter Versicherungs AG, Frankfurt am Main, nahm den bekannten Abschluß zum 31. Dezember 1942 zur Kenntnis und beschloß, aus 637 727 (823 114) RM. Retainergewinn wieder 6 Prozent Dividende zu verteilen und 88 182 RM. vorzutragen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Vorschrift Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br. Die Fortschritt Büro-Einrichtungen-Fabrik GmbH, Freiburg i. Br., hat ihr Grundkapital durch Geschäftserweiterung gemäß DAVO um 225 000 RM. auf 325 000 RM. mit Wirkung vom 1. April 1943 erhöht.

AEG-Vorstandsmittglied Dr. Boden 50 Jahre alt

Dr. Boden, der seit mehr als 10 Jahren Vorstandsmitglied der AEG ist, begeht am 28. Juli seinen 50. Geburtstag. Dr. Boden hat in den vergangenen Jahren an allen großen Fragen des Ausbaus der AEG mitgewirkt. Er gehört dem Hause der AEG bereits seit dem Jahre 1929 an. Enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Vorstandsvorsitzenden der AEG, Geheimrat Bücher. Dr. Boden wurde im Jahre 1893 in Braunschweig geboren, machte den gesamten Weltkrieg mit und erhielt das EK I. Nach umfangreichen juristischen und volkswirtschaftlichen Studien und nach einer vielseitigen Tätigkeit im Staatsdienst im In- und Ausland trat Dr. Boden in seinen heutigen großen Wirkungskreis ein. Die Presse schätzt in Dr. Boden einen Industriemänn, der stets in aufgeschlossener Weise die journalistische Arbeit gefördert und befruchtet hat.

Die Ringer ermitteln in München die Meister im klassischen Stil in den restlichen vier Gewichtsklassen. Da so bekannte Ringer wie Schmitt (Köln), Vondung (Ludwigshafen), Teuer und Hering (Neuaußing), Hertling (Kriegsmarine), Laudien (Wilhelmsheaven), Peter (Neuaußing), Henze (Ludwigshafen), Fellhuber (Neuaußing) und Siebert (Litzmannstadt) beteiligt sind, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Auch die Kegler schließen ihre Meisterschaftskämpfe am Sonntag ab, und zwar in Mannheim, wo die Entscheidungen auf Asphalt und auf der Zehnerbahn fallen werden. 16 Bewerber treten zum Titelkampf auf Asphalt an, während zum Endkampf auf der Zehnerbahn nur 5 Kegler zugelassen sind.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Im Boxsport interessiert die Neuaufgabe Leichtgewichts-Meisterschaftskampfen zwischen Nürnberg (Berlin) und Bihler (Stuttgart), der seinerzeit bei den Titelkämpfen in Kassel ein unbefriedigendes Ende fand und nun an gleicher Stelle wiederholt wird.

Geschichte einer Leidenschaft / Zum Tod der zweiten Frau des Dichters Strindberg

In diesen Tagen ist Frieda Uhl, die zweite Frau August Strindbergs, die aus Wien stammte, in Salzburg im Alter von 71 Jahren gestorben. Es war keine glückliche Stunde, als August Strindberg im Berlin der Hochflut des Naturalismus rund um die „Freie Bühne“ die Malerin Frieda Uhl kennenlernte. Aber sein Schicksal entschied sich in dieser Stunde und das seiner Dichtung. August Strindberg war schon einmal verheiratet gewesen, als er Frieda Uhl begegnete, mit einer schwedischen Schauspielerin; die Ehe war unglücklich gewesen, Dramen wie „Der Vater“ geben von dieser qualvollen Zeit des Dichters Kenntnis. Aber die große Liebessehnsucht, die Strindberg Zeit seines Lebens besuchte, war durch die trüben Erfahrungen dieser ersten Ehe nicht zum Erlischen gebracht worden, sie flammte im Gegenteil hoch auf, als er das Ideal seiner Träume vom Weib in Frieda Uhl gefunden zu haben glaubte. In ihr lernte er eine ihm vollkommen fremde Welt kennen, das machte diese Begegnung so entscheidend für ihn, wie es keine vorher oder nachher war. „Der Sohn einer Magd“ lernte in ihr, so frei sie auch in der damaligen ganz auf Lebensgenüsse gest

